

SCHLUSZSTRICH

BEZUGSPREIS GRATIS
BEI POSTBESTELLUNG
NUR PORTO/ EINMALIGE
EXTRAUSGABE

UNABHÄNGIG - NICHT LEHRERGEBUNDEN

VERLAG UND REDAKTION
KLAUSE 13a DER GAUSZ-
SCHULE/BRANISCHWELG
RITTE STRASSE 28

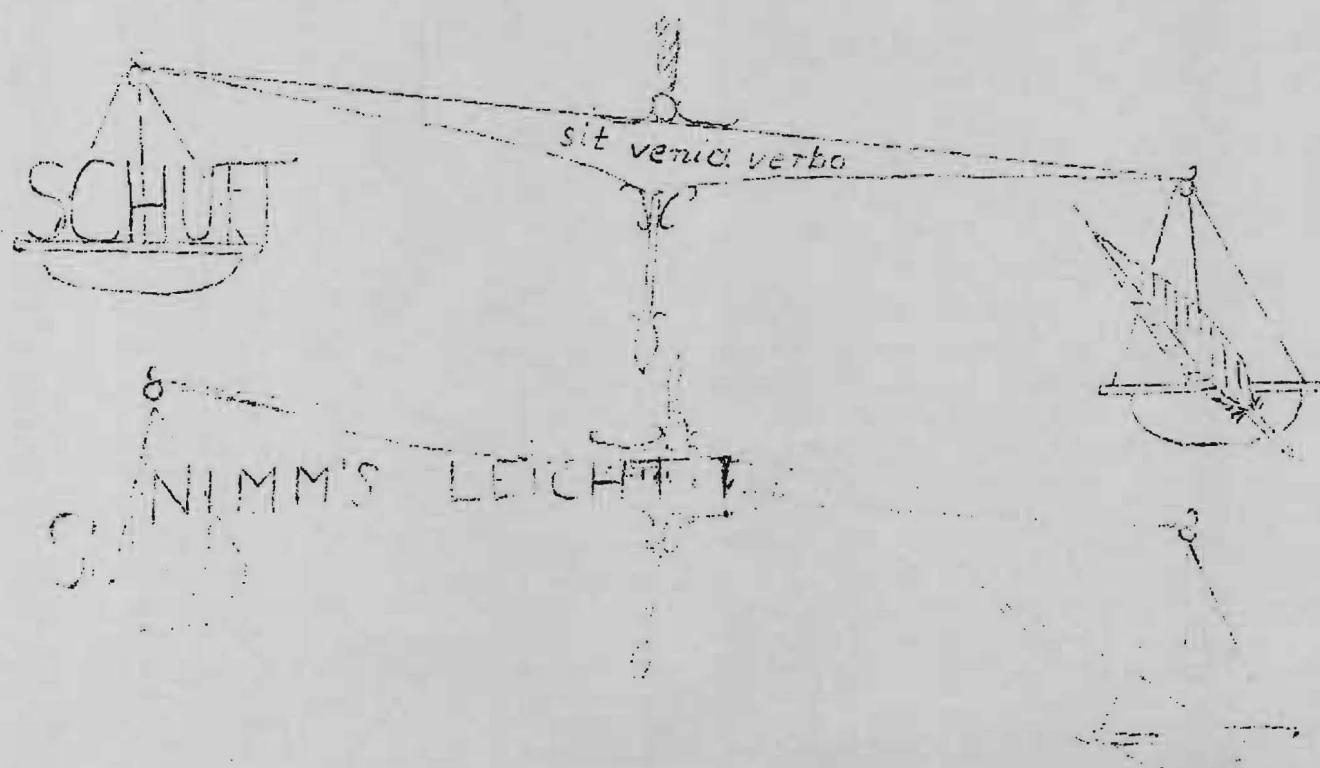
NR. 1

MONTAG/DIENSTAG, 22./23. FEBRUAR 1965

Jahrgang 1944

In memoriam Käppelle

Erinnert ihr euch noch an den 8. september 1963? Es war in Würzburg vor dem Käppelle (nachzulesen im fahrtenbericht der klasse 12 a auf seite 14). Damals entspann sich ein fesselndes gespräch über eine deutsche rechtschreibungsreform. Die mehrheit plädierte für kleinschreibung, doch was half's, wir waren schüler und mußten weiterhin die alte schreibweise benutzen. Nun aber glauben wir, da wir die schule hinter uns haben, auch unserem wunsche nachkommen zu können, bevor wir wieder gezwungen werden, wie immer zu schreiben. - Warum also nicht? - sagten wir uns, und hier liegt nun das ergebnis vor. Noch etwas ungewohnt? Nun, man liest sich schnell ein.



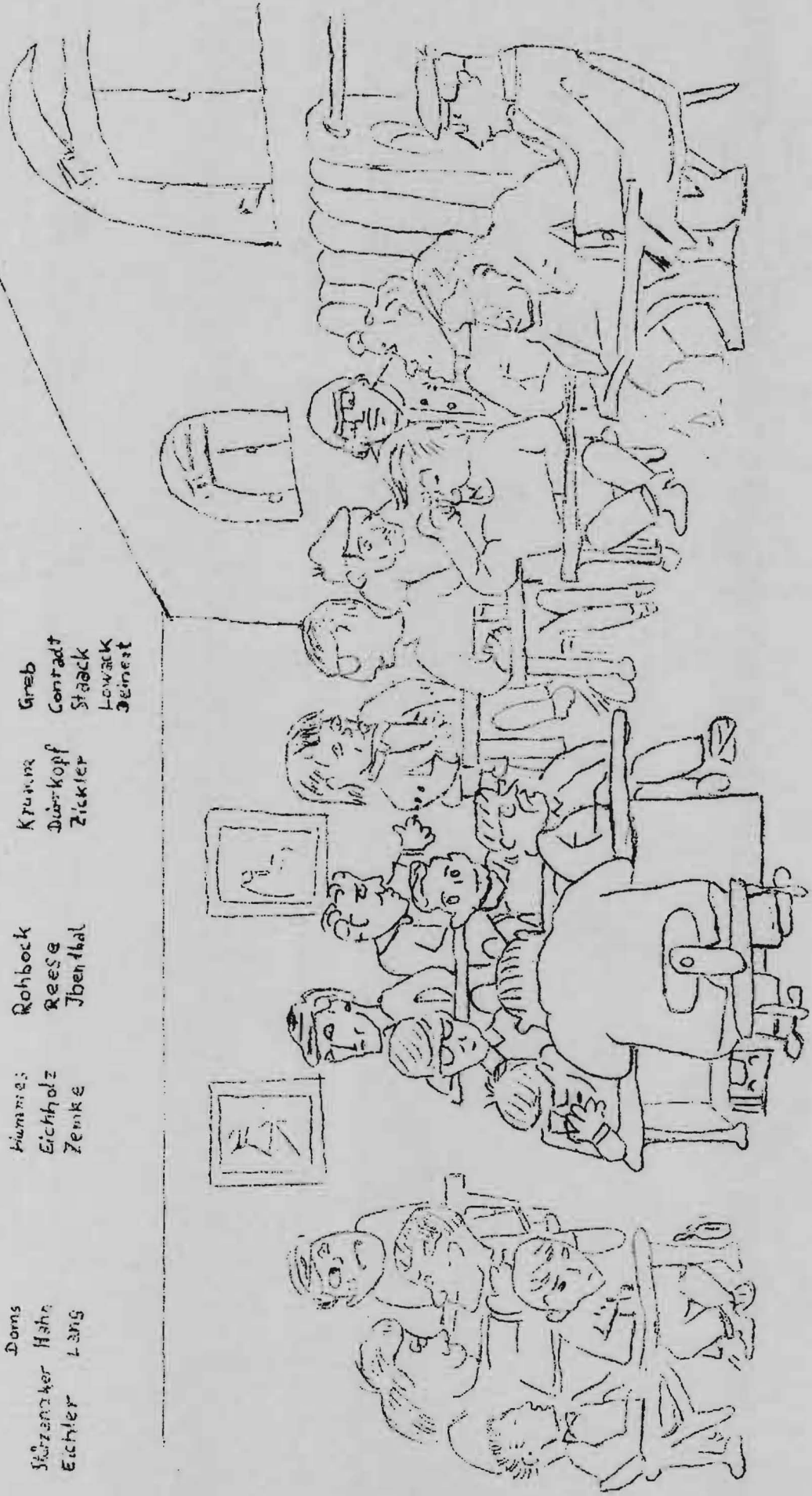
Doms
Scherzner
Eichler
Hahn
Lang

Hummel
Eichholz
Zenke

Rohbock
Reese
Jbenthal

Krumm
Durrkopf
Zickler

Grieb
Conradt
Stack
Lowack
Gineist



Chronik unserer klasse

3. 4.62 Schulbeginn und gründung der 11a
Klassenlehrer: herr Koop (M, Ph), unsere anderen
lehrer: herr Altemark (Mu), herr Dr. Finke (F, Ek),
herr pastor Gaeverdt (R), herr Jäcker (Sp), herr Lange
(Ku), herr Otto (D, Gs, GK), pater Steffen (R) und
herr Thiele (Ch, Bio).
29. 5.62 Im Hansa Krug findet unsere erste klassenfête statt.
4. 9.62
9. 9.62 Harzheimaufenthalt mit zwei fêten (berliner klasse)
25. 9.62 Herbstzeugnisse
29.11.62 Schulfest im Waldhaus Ölper
2.63 Harzheimaufenthalt, frau Lampes 10-jähriges jubiläum
22. 2.63 Kostümfest im Haus der Jugend
8. 3.63 Abiturientenentlassungsfeier
29. 3.63 Schulfest der unterstufe
30. 3.63 Schulschluß und zeugnisse
Hubert Hemberger, Uwe Mühe und Klaus Weiss verlassen
die klasse.
17. 4.63 Schulbeginn
In der 12a werden Krumm und Reese aufgenommen.
Die herren Altemark, Lange und Otto unterrichten
nicht weiter in unserer klasse. Dafür bekommen wir
herrn Kickermann (Ku), herrn Dr. Schmidt (Bio) und
herrn Schneidereidt (D, GK).
Ab sofort gelten die bestimmungen der neuen ober-
stufenreform.
2. 9.63
8. 9.63 Klassenfahrt an die Romantische Straße (siehe fahrt-
bericht)
3.10.63 Herbstzeugnisse
5.12.63 Schulfest im Waldhaus Ölper
1. 2.64 aufsatz: Was erhoffen wir uns von Kopenhagen?
17. 2.64
23. 2.64 Harzheimaufenthalt mit herrn Schneidereidt
(viel klamfenmusik und gesang)
25. 2.64 Vorabitur (französisch)
29. 2.64 Abiturientenentlassungsfeier
11. 3.64 Mündliches Abitur
20. 3.64 Schulfest der unterstufe
21. 3.64 Schulschluß und zeugnisse
Wolfgang Bartels, Ernst-Joachim Brunke und Jörg
Wolter verlassen die klasse.
8. 4.64 Schulbeginn
In der 13a werden Eichler und Greb aufgenommen.
22. 4.64 Berufsberatung
19. 6.64
28. 6.64 Studienfahrt nach Dänemark (siehe fahrtbericht)
3.10.64 Herbstzeugnisse
19.10.64 Lebenslauf abgeben
2.12.64 Schulfest im Schützenhaus
11.12.64 Elternabend mit bericht von der Dänemarkfahrt
8. 1.65 Abitur Deutsch
9. 1.65 Abitur Latein
11. 1.65 Abitur Mathematik
12. 1.65 Abitur Physik
17. 1.65
22. 1.65 Harzheimaufenthalt
23. 1.65 Gedenkfeier für herrn OSTR Sandvoß

- 11. 2.65 Sportprüfung
- 20. 2.65
- 23. 2.65 Mündliche reifeprüfung
- 13. 3.65 Entlassungsfeier

Die jugend von heute

Die jugend liebt heutzutage den luxus,
 sie hat schlechte manieren,
 verachtet die autorität,
 hat keinen respekt vor älteren leuten
 und plaudert, wo sie arbeiten sollte.
 Die jungen stehen nicht mehr auf,
 wenn Ältere das zimmer betreten.
 Sie widersprechen ihren eltern,
 schwatzen in der gesellschaft,
 verschlingen bei tisch die süßspeisen,
 legen die beine übereinander
 und ärgern ihre lehrer.

Dieter Hummes

Wie ein wirbelwind fegt ein schmaler, aber kräftiger strich
 auf den gegnerischen korb zu, bleibt plötzlich und unverhofft
 stehen, und schon zappelt der ball, von Dieter geworfen, im
 korb. Inzwischen rappelt sich sein gegenspieler, der meinte,
 Dieter mit körperlichem spiel aufhalten zu können, wieder vom
 boden auf. Einer dieser armen wollte unseren spitzenkorbballer
 deshalb mit dem namen Ruppi belegen. Da unser Dieter wenig
 spricht, auch im unter icht redet er nur auf aufforderung,
 wußten die meisten über ihn nur, daß er, ergeizig wie er war,
 immer gründlichst seine hausaufgaben erledigte und sich dann
 über seine weniger fleißigen mitschüler lauthals mokierte.
 Über sein privatleben wurde schon gar nichts bekannt. Als edler
 asket kasteite er sich selbst mit viel sport und arbeit und hü-
 tete sich vor den gefahren des anderen geschlechts. Doch das
 fleisch ist schwach und nach manchen fêten kursierten gerüchte
 über unseren Dieter, die sich trotz eifrigen dementis als sehr
 hartnäckig erwiesen.

Klaus-Peter Doms

Sobald es geläutet hatte, sah man K P D, seines zeichens fahr-
 schüler aus Bornum, im laufschritt in der nächsten spielhölle
 verschwinden. Am flipperkasten oder beim wirbeln geriet sein
 sonst so ruhiges blut in wallung, und von einem ergatteten frei-
 spiel zehrte er noch tagelang. Sollte das geld aber mal knapp
 sein, so half Rüdiger gern mit einer freikarte für einen super-
 wildwestern aus. Oh ja, unser Klaus liebt hartschlagende männer,
 und er ist fachmann - for english and american hits -. Gesangs-
 gruppen, wie es sie wahrscheinlich noch gar nicht gibt, sind für
 ihn das himmelreich. Über die kartoffelpreise befragt, weiß er
 als sohn eines großgrundbesitzers zwar nur mit den achseln zu
 zucken und mit der rechten durch das haar zu fahren (eine kenn-
 zeichnende bewegung wenn er in schwierigkeiten ist).

Dafür aber kann er sagen, wo Bukatschatscha liegt. (Zwischen Schilka und Witim im Jablonowygeb.). Sonst war er im unterricht nicht weiter bemerkbar. Das lag daran, daß er über drei bänke hinweg schwach spielte oder von einem schönen stiefel bier träumte, den es nirgend so gut gibt wie in Bornums hauptpinte. Dazu und zum schlachtesten wollte er uns allesamt mal einladen. Wir warten noch heute drauf!

Aus chemiestunden

- Ich und der herr direktor haben uns entschlossen, im chemiepraktikum keinen kochkursus aufzuziehen, denn sonst könnten wir auch gleich die handwerker kommen lassen, warm genug ist es ja. Um gott's willen, alles auf null, ich habe kein geld mehr, da müssen wir wieder glas biegen. Alles andere ist ja doch mehr als schwierig.-

kommen wir in einer theoretischen stunde auf ein aktuelles thema zu sprechen, so stellt sich heraus, daß wir zum größten teil klinienisch schon tot sind.

- Also jungens, mit den zigaretten ist das mehr als gefährlich, da ist ja so viel arsen drin, daß man zehn köter damit vergiften könnte. Daß mir ja keiner mehr ohne schutzbrille herumläuft. Wer von ihnen will denn mal chemie studieren? Na ja, sie werden sich noch umsehen, schon allein die bromdämpfe...aber ich will nichts gesagt haben. Hauptsache sie haben einen zensurenschnitt von 1,1, sonst kommen sie in Marburg nie an.

(Herr Thiele)

Siegmund Lang

Gäbe es eine statistik, in der die beteiligung der einzelnen schüler im unterricht geführt wird, so liegt mit 100 % sicherheit Siggi weit, weit abgeschlagen auf dem letzten platz. Vielleicht würde er aber auch gar nicht geführt. Doch durch sein 365-tägiges emsiges wühlen pro schuljahr, hat er sich einen platz unter den ersten der klasse erkämpft. Jedes wort der lehrer ist offenbarung für ihn, folglich wird alles mitgeschrieben, und sei es noch so belanglos. Vielleicht spekuliert er, kann mir so eine bemerkung, die mal in der neunten klasse fiel, einen tip geben für das mündliche abitur. So ist das monotone kratzen seines Bleistiftes das einzige zeichen seiner anwesenheit während der unterrichtsstunden. Wieviel hundert hefte werden wohl schon zuhause lagern? Ein problem, das jedem fahrschüler gestellt ist, muß auch Siggi bewältigen. Was soll er bis zur abfahrt des busses tun? Nun, entweder wiederholt er den physikstoff der sekunda, oder er verschafft sich durch regen kinobesuch ein lückenloses sittenbild des 20. jahrhunderts. Erstaunlich für uns alle bleibt nur die tatsache, daß sich Siggi jede woche einmal von der arbeit losreißt und fußball spielt.

- Arbeit ist ein hartes brot - Wer diesen spruch geprägt hat, hat nie bei herrn Schneidereidt eine deutscharbeit geschrieben. Durch seine bonbons wurde uns eher ein süßes leben beschieden.

Eine richtige berühmtheit befindet sich noch im kollegium. Starterwart von Eintracht Braunschweig ist sein zweiter beruf. Mit ganzem einsatz steht er zwischen den beiden pfeilen und läßt sich halb zum krüppel treten, und wir müssen dann das gejammer mit anhören: Oh, kreuz kaputt, fuß verstaucht, finger verrenkt, gelenk ausgeleiert... aber gott sei dank, die dampfdusche in der sauna macht alles wieder gut. Dann noch ein fröhliches lied angestimmt, auf der schrammel begleitet, das ist doch was schönes! Ja, die heutige jugend ist doch zu schlopp, von 700 schülern melden sich nur 30 für den olympiafilm. Damals, da war es ganz anders. Gab es einen film über die blitzmädel an der front, dann gingen wir alle hin, geschlossen! Hennes ist schon ganz duft! Der läßt seine jungens wenigstens mal auf dem strich gehen, damit sie sich richtig austoben können. Dadurch, daß er die vornamen seiner schüler kennt, gewinnt man schnell vertrauen zu ihm.
(Herr Jäcker)

Herbert Krumm

Als hinterstes bollwerk sitzt Herbert in der klasse. Fragen, die an ihn gerichtet werden, beantwortet er grundsätzlich nur mit knurrigem brummen, so, als sei er beleidigt über die frage. Manchmal weht von seinem platz eine gewisse fahne bis zur tafel und hüllt die klasse ein. Nun, schlagzeuger und trommler sind im allgemeinen recht durstig. Doch nicht nur bei den schwarzen teufeln (black devils) zeigt sich seine begabung, durch seine zeichnungen erfreut er von zeit zu zeit schüler und lehrer. Er gehört mit zu den urbeatles, denn seit drei jahren schon hat ihn kein frisör mehr unter das messer bekommen (diese angabe stammt von ihm selbst). Kleine teufel müssen wohl so sein, doch sehr oft kann man den gedanken nicht loswerden, daß sich unter dem teufelspelz nur ein schäffchen verbirgt. (Übrigens: vor'm abitur war er doch beim frisör).

Jeder schüler hat seine meinung, und er hat das recht, diese dem anderen zu unterbreiten; aber am liebsten wäre es mir natürlich, wenn sie nacheinander geäußert würden. Außerdem bedauere ich den vorfall sehr, daß ein schüler die freiheit mißbrauchte und einen anderen während des unterrichts störend mit stuhl umwarf. Übrigens, wer heißt denn hier Klaus? Ja, manchmal plagt mich schon die neugier. Ich informiere mich dann über die neuesten schachzüge und spiele sie in der unterrichtsstunde gleich durch. Auch die neue russische aussprache erweitert mein wissen. Mein kehlkopf verhindert oft, daß ich selbst erzählen und das punktwissen der lieben schüler abfragen kann. So greife ich oft auf die vielen freiwilligen meldungen für referate zurück. So, und nun will der Doms mal an die tafel, der freut sich so. Hier Doms, das stöckchen, so nun erkläre mal, warum das Cu im krieg eine so ungeheure wichtigkeit hatte. Was wird denn aus kupfer gemacht? - Die führungsringe für granaten, herr doktor.- Guut, der Doms will sich wohl die 1 verdienen, aber dafür muß er noch vorrechnen, wieviel km unsere Königstiger im Kaukasus zurücklegen konnten. Heißt du nicht auch Klaus?

(Dr. Finke)

Klaus Rohbock

Entgegen seiner these - Klaus halt dich draus - ist er wie 4711 immer dabei. Pfeife rauchend und Cognac aus der flasche saufend, ist er stets mit seinem lästermaul unerwartet zur stelle. Neulich hatte er allerdings nicht nur wie gewohnt den mund, sondern auch fast die büchse voll. Er zog sich auf raffiniert umständliche art rechtzeitig aus der affaire.

- Auf der Hochsitzbrille Rand,
saß eine Peter Stuyvesant,
und was da hinten runterfällt,
das ist der duft der großen, weiten welt.

So dichtete unser sonnyboy in freier form und natur.

Wenn er jedoch auf bienenfang aus ist, bedient er sich auch zuweilen anderer versformen. Nur so ist es uns erklärlich, daß ihm kürzlich schon w der eine imme auf den leim gekrochen ist.

Das schattenkabinett

Noch rechtzeitig zu den bundestagswahlen 1965 stellt sich als vierte kraft eine neue partei vor. -Was Brandt kann, können wir schon lange-. Hier ist nun ihr schattenkabinett. Für den posten des bundeskanzlers wählte die kadertruppe Horst Zemke. Nach dem kanzler der einsamen entschlüsse und dem maßhaltekanzler soll es also nun einen marionettenkanzler geben. Der kanzler sollte zwar die richtlinien der politik bestimmen, muß sich aber weitgehend an die empfehlungen seines außenministers Burghard Eichholz halten. -Mein besonderes interesse gilt den parisern und den jungen staaten schwarzafrikas, z.b. Malawi.- Mit besorgnis muß das verhältnis zu Großbritannien betrachtet werden. Mit dem wahlpruch: verteidigung liegt mir nicht! stellt sich der neue verteidigungs-pardon-kriegsminister Rüdiger Zickler vor. Gehässige presseorgane prophezeien ihm allerdings nur eine kurze amtszeit, die sicherlich durch eine affaire unterbrochen werden wird (siehe Profumo). Durch seine außerordentliche karriere machte der neue wirtschaftsminister Hans-Peter Ibenthal schon von sich reden. Vetternwirtschaft und korrption werden von seinem väterlichen slogan -Wohlstand durch Appi- übertönt. Ein rotes tuch für die gewerkschaften stellt der neue arbeitsminister Siegmund Lang mit seinem harten kurs dar. Sagt er doch: Erst mit der 80-stunden-woche erwirbt sich der mensch seine existenzberechtigung. Ungeteilter zustimmung erfreut sich dagegen finanzminister Hansel Lowack. Daß der pfennigfuchser Lowack das rennen vor Klaus-Peter Doms machte, verdankt er einzig und allein seinem sturen wirken im hintergrund und seinen mannigfachen, intimen beziehungen zu parteifreunden. Somit mußte sich landmann Doms mit dem landwirtschaftsministerium begnügen. Hädereibend und mit einem verlegenen lächeln in seinem weiß(s)en gesicht, verkündet er: Ich habe die kartoffelpreise zwar augenblicklich nicht im kopf, aber ich kann versichern, daß sie nicht steigen werden. Wir erhöhen einfach die subventionen. (Ja, ja, die dümmsten bauern...) Die reichhaltigen erfahrungen im umgang mit minderjährigen prädestinieren Andreas Deinert geradezu zum minister für jugend- und familienfragen. Selbst hartnäckigste reporter konnten nichts über den neuen forschungsminister prof. dr. dr. wo Staack in erfahrung bringen, der gerade in seine dissertation -Die polarität der russischen schachspieler in bezug auf die christliche pfadfinderschaft und deren korrelation zu errare humanum est- vertieft war. Alle macht im innern riß

verkehrs- und innenminister Jens Dürrkopf an sich. Als gelernter elektriker hat er sich besondere lorbeeren auf dem gebiet der unauffälligen telefonüberwachung erworben. Er bedient sich der schleichwerbung, indem er die Vespa GS als alleinig seligmachendes vehikel zur überwindung des verkehrschaos empfiehlt. Kurz vor redaktionsschluß wurde verlaut, daß der eigentlich als gesundheitsminister vorgesehene Klaus Rohbock von einer furchtbaren krankheit befallen worden ist, die ihm voraussichtlich eine fünfjährige politische abstinenz auferlegen wird. Mit zustimmungsgemurmel quittierte die unterwelt die ernennung des lichtscheuen Reinhold Stürzenacker zum chef des staatssicherheitsdienstes. Mit ihm zogen in das als schultoilette getarnte hauptquartier Hahn, Krumm und genossen ein. Durch einen dichten vorhang aus zigarettenqualm gaben sie uns das erste interview: Als unsere vornehmste aufgabe pff sehen wir blfsch umjackapolk an. Diese treffenden äußerungen beruhigten sogar ihre erbittertsten gegner und erfüllen sie wie uns mit großer hoffnung auf eine glücklichere, rosige zukunft. Mit gutem gewissen können wir dieser neuen regierungsmannschaft -bonnes chances- für die wahlen wünschen.

Peter Conradt

Er überragt die klassenmenge
fast um ne haupteslänge.

Als frisurersatz trägt unser Conny
einen selbstgepflegten schwarzen pony.
Still sitzt er dort, der alte recke,
in seiner warmen heizungsecke,
liebt weder tabak, schnaps noch frauen,
sein einzig glück: die drums zu hauen.

Andreas Deinert

Die fêtenfreudigkeit unseres unauffälligen zeit- und klassengenossen Andy besteht darin, daß er anderen vorschlägt, eine fête zu veranstalten und sich dann einläd. Seine korrekte frisur soll ihre wirkung besonders auf kleine mädchen nicht verfehlen. Auch sagt man, er sei sehr auf kräftigung seines brustmuskels bedacht und hantele oft und gern. Von seinem mitdenken in der stunde zeugen seine bemerkungen, die sich meist zur allgemeinen überraschung und zur freude des lehrers auf bereits erledigte themen beziehen. Nach seinen eigenen worten eignet er sich deshalb gut zum politiker. (Nun wird er ja lehrer) Unter uns glücklichen schulabgängern ist er einer der größten pechvögel; herr Jäcker will ihn noch nie ohne gipsverband gesehen haben. Seine altmodischen, traditionsgebundenen ansichten stimmen mit denen Rüdigers überein, deshalb stritten sich die beiden nur selten. Bemerkenswert sind noch sein umfangreicher briefwechsel (rekord: 100 briefe an und von M.) und sein riesiger bücherschrank, der jedoch leider einen nachteiligen einfluß auf seinen stil ausgeübt hat.

Ich bin doch kein prophet, dem das moos in den ohren wächst.
(Dr. Schmidt)

Raten sie mit, wer ist das?

Er meint alle fachausdrücke des schülerjargons zu kennen. Nach seiner meinung hat er den beruf verfehlt, und somit ist der welt ein diplomspsychologe verloren gegangen. Auf grund seiner lebeenseinstellung bleibt er ewig jung, daher macht er manchmal den eindruck eines oberprimaners mit doppelkinn (kein wunder was die schüler heute alles lernen müssen, dabei kommen sie ja gar nicht dazu, den kopf zu heben). Beinahe wäre seine künstlernatur nicht berücksichtigt worden. Aber, aber, meine herren, keine sprüche bitte. Ein künstler ist er nun mal, daran gibt es keinen zweifel. Sogar ein berliner mußte das erkennen: Kieke mal, ein babybeatle. Er ist ein lehrer, der sich und den unterricht wichtig nimmt und daher auch die mangelhafte allgemeinbildung der schüler durch wichtige fragen auffrischen will. Frage: Wie heißt die dritte frau des pharaos Tetratismoses aus der Blabla dynastie? Totenstille im weiten rund. Alle geben sich geschlagen, denn keiner von ihnen hat wie er am vorabend ein buch über altägyptische geschichte gelesen.

(Herr Kickermann)

Jürgen Greb

Der amerikaner in Paris bei Braunschweig, frei nach Gershwin (und Andy). Siehe starputz und seine vorliebe für schmucke, moderne US-kleidung. Alles in allem ist er Rubirosa in westentaschenformat. Stets im halbschlaf, überschaut er die lage von seinem hintersten klassenplatz. Nach dem motto: Macht nichts, wenn ich soweit hinten sitze, denn die letzten plätze sind die sichersten. Selten spricht er im unterricht, doch wenn er es tat, dann furchtbar schnell. Ein wortschwall ergießt sich über denn gesenkten häuptern der schlafenden schüler, sodaß diese nur ein plätschern in ihren ohren hören. Im sommer gefällt er allen, da er braungebrannt und strahlend immer zu spät das klassenzimmer betritt.

Die religionsstunde

14 tage fehlen noch bis zur zensuren konferenz. Gute noten werden dringend benötigt. Wie gewöhnlich wartet der pater auf seine wenigen schäfchen. Heute aber füllt sich ganz unvorhergesehen der klassenraum. Tief in ihre mäntel gehüllt, schleichen immer mehr schüler herein und setzen sich schuldbeladen in die reihen. -Katholiken?- fragt der pater ungläubig und zückt sein notizbuch. -Ja- kommt es leise zurück. Der pater nimmt die untreuen schäfchen in die gemeinschaft auf und gibt ihnen die 2, als zensurenausgleich.

In der ersten stunde nach den ferien doziert der pater wieder vor fast leeren bänken.

(Pater Steffen)

Wolf-Jürgen Staack

Es gibt leute, die wissen viel. Es gibt aber auch welche, die wissen noch mehr. Zu den letzteren gehört Staacki. Für ihn besteht der unterricht nur aus einer anhäufung von trivialfällen. Also benutzt er die zeit um wirkliche probleme zu bewältigen. Diese probleme sind für ihn meist neue schachattacken. Von der riesenwelle bis zur quantenstruktur beherrscht Wolf-Jürgen alles, mit zwei ausnahmen: singen und malen. Schon früh hat unser enthaltsamer antifetist erkannt, daß der zeitvertreib mit mädchen seinem vorwärtstrebenden geist auf sinnlose lebensbahnen führen würde. Wann sollte er sonst sein russisch und steno betreiben. Außerdem hat er doch den ruf zu verteidigen, neben Burghard der beste bridgespieler zu sein. Als pflichtbewußter christlicher pfadfinder lautet sein leitspruch: Jeden tag eine gute tat!

Ein protokoll aus der 11. klasse

- Du, horch mal Ibenholz, weißt du, ich habe mir mal überlegt, wo dein name herkommt. Also: iben kommt von eibe und holz von ... Bartel feix nicht!

Sehr sorgfältig kämmt herr studiendirektor seine haare.

- Nu jungs, nu macht mal weiter. Ach da fällt mir ein Bunke, du wolltest mir doch mal'n bild von Lutter am Barnberge mitbringen. Ja jungs, da war nämlich ne große schlacht. Erzähl das man ruhig deinem vater Eichtal, der interessiert sich sicher auch dafür. Aber nu los Hahne, die griechen waren nämlich auch nicht so prüde. Der Zeus zum beispiel, wenn der so ein herrliches mädchen sah, das war doch... Zirkler grins nicht! So einer will nu die reife kriegen! Ich sage euch, ihr geht alle noch durch den sumpf. Ach Ibenholz, wie fandest du denn das Schwarz-weiß-rote Himmelbett? Warst du auch schon drin Zepke? Das könnte dir wirklich nicht schaden.

Der herr studiendirektor zieht aus der tasche eine kleine bürste hervor und bearbeitet damit das revers seines jackets.

- Sag mal Dürrenmatt, hast du nicht einen verwandten mit dem gleichen namen?

Es klingelt.

- Zur nächsten stunde seht ihr euch noch mal an, was wir heute durchgenommen haben, und vergeßt nicht für die geschichtsstunde die lehnspeyramide.

Übrigens, wer es noch nicht bemerkt haben sollte, es handelte sich um eine deutschstunde.

(Herr Otto)

Wolf-Dieter Reese

Als fescher zukünftiger offizier der luftwaffe liebe ich regen briefwechsel mit vielen ländern, b.z.w. dessen bewohnerinnen. So war es keine seltenheit, daß der briefträger mit einer kiepe ins harzheim kommen mußte. Ich bedaure nur, daß durch meine bundeswehrtätigkeit die große Bulgarienromanze unterbunden werden muß. Auch telefonieren ist eine meiner großen leidenschaften. Ist am anderen ende der leitung die richtige partnerin, so verquatsche ich erklägliche zeiträume, sonst gehe ich einfach auf die toilette und lasse mich verleugnen. Während des unterrichts weiß ich meiner stimme sehr wohl gehör zu verschaffen. Alle erwidernungen meines deutschlehrers gehen sicher in der erhöhten lautstärke meiner stimme unter.

Fragen sie frau Susanne

Sehr geehrte frau Susanne, heute komme auch ich mit einer bitte zu ihnen. Zum diensttag habe ich zwei referate zu halten. Leider bin ich aber durch andere umstände verhindert, diese auszuarbeiten. Die gleichen umstände erlauben mir aber auch nicht, daß ich krank spiele. Ich weiß wirklich nicht mehr ein noch aus! Was soll ich tun?

Ä.I. Braunschweig

Lieber Ä.I.! Ich kann ihre sorge wirklich verstehen. Durch einen glücklichen zufall ist mir ein beispiel zu ohren gekommen, das auch sie nachahmen sollten. Hängen sie sich ein schild um den hals und schreiben sie darauf: Ich bedaure außerordentlich, daß ich nichts wesentliches zum gehalt der stunde beitragen kann, da mein geschwollener gaumen mir nur ein sprechen unter großen schmerzen erlaubt.

Seien sie aber vorsichtig, und vor allen dingen nicht auf dumme sprüche antworten. Vielleicht fallen sogar ihre mitschüler auf den schwindel rein.

Hans-Peter Ibenthal

Da laufe ich doch durch die mediterane sonnenglut der dänischen hauptstadt. -Rechts liegt, links sehen sie- höre ich und spüre, wie die hitze immer unerträglicher wird. Das ist denn doch zuviel von mir verlangt. Immerhin heiße ich Äppi! Also schere ich aus der touristengruppe aus und biege in die nächste nebenstraße ein. Was winken denn nur die pädagogen Ki und Ko? Die denken doch wohl nicht, daß ich umkehre? Nun ja, ein wenig zurücklächeln könnte ich ja. Auch in der klasse habe ich einen platz ganz nahe an der sonne und beeindrucke alle lehrer durch mein auftreten. Dadurch steigere ich gleichzeitig meinen erfolg. Meine worte treffen stets ins schwarze, was meinen gegner oft zu unüberlegtem handeln verleitet. Alles was ich sage, hat scheinbar hand und fuß, auch wenn es nicht zum thema gehört. Mit der pünktlichkeit nehme ich es nicht so genau, jedoch glaube ich, dadurch den betrieb nicht aufzuhalten. Oft gehe ich meine eigenen wege, doch zeugt das nur von einer begrüßenswerten selbstsicherheit. In der sportstunde kann ich meine menschenfreundlichkeit voll zur geltung bringen, denn meine hilfestellung für meine kameraden ist geradezu beispielhaft. Im großen und ganzen läßt mich der unterricht kalt. Hoffentlich kann ich mich als klassenbuchführer dafür einsetzen, daß die börsenzeitung zur pflichtlektüre wird. Als nicht gerade fleißiger kirchgänger schlage ich jedoch drei kreuze, wenn ich das abitur glücklich hinter mich gebracht habe. Mein lebensunterhalt ist sowieso gesichert, denn mein unbewegtes gesicht läßt mich beim poker zu großen gewinnen kommen und außerdem: Wer läßt schon einen solch sympathischen playboy wie mich verhungern?

Nur einem teil der klasse ist er als Schmally bekannt.

Seine zöglinge verdienen unser aufrichtiges mitleid, denn jedesmal wenn sich einer von ihnen aus berechtigten gründen nicht vorbereitet hatte, fand Schmally ihn bei der widerholung des stoffes der letzten stunde todsicher heraus. Der wehrlose pennäler muß nun Schmallys ätzende strafpredigt über sich ergehen lassen. Völlig zerstört verbringt er mißmutig den rest der stunde. Zu allem überfluß maltreitiert Schmally

nun noch den rest der klasse mit obszönen sprüchen, die jedem schüchternen oberprimaner die schamröte ins gesicht treiben. -Gegenseitige geschlechter ziehen sich nicht nur an, sondern auch aus.- Selbstgefällig beschließt er dann die stunde mit einem jovialen: ff (Viel vergnügen) beim nächsten mal!

Horst Zemke

Schwarz und unwiederstehlich, so thront unser beau Horstchen in der ersten reihe. Still und zurückhaltend läßt er den unterricht geduldig über sich ergehen, wenn er nicht gerade vogelei brät oder retorten zerdeppert. Auch das planschbecken im biosaal soll auf seine rechnung gehen. Einige behaupten sogar, er trüge in seiner schultasche nur kosmetika und schönheitswässerchen spazieren. Sollte das stimmen, so hat es wenigstens erfolg gehabt. Wer kann schon auf eine bilanz von drei Brigitten und vier Birgitts innerhalb weniger monate zurückblicken? Sein verfahren gegenüber diesen wesen trug ihm viele gegner (oder neider) ein. Allen anfechtungen zum trotz hat er sich aber sein kindliches gemüt bewahrt, lacht und grinst gern und viel und erfreut uns von zeit zu zeit mit romantischen und naiven gedichtchen. Obwohl er erst in der 11. klasse von der mittelschule aus Essen zu uns kam, hat er sich gut bei uns eingelebt, dafür aber viel fleiß und energie aufbringen müssen. Auf besonderen wunsch seines hintermannes sei hier noch erwähnt, daß Horst sehr oft in der stunde, ohne vorherige warnung und ohne einleuchtenden grund, mit seinem stuhl heftig nach hinten rutschte. Auf diese weise sorgte er dafür, daß sich die haut über dem schienbein seines hintermannes ständig erneuern mußte.

Zum kuckuck noch mal! Wer war das? Was sind denn das für gangstermethoden? - So versuchte unser kriminalistisch veranlagter erzieher mit blitzenden augen die wahrheit zu erpressen. Als sich niemand freiwillig meldete, griff er zur letzten methode: der kugelschreiber wurde gezückt und in schreibstellung gebracht. Doch als sich der schüler dann doch noch reumütig meldete, brach wieder das gute herz durch und der kugelschreiber verschwand mit der betuerung des schülers, es nie wieder zu tun.

(Herr Lange)

Steffen Eichler

Obwohl jung und von gestalt sehr klein,
frönt er den lastern weib und wein.

Ihn ärgert seine lockenpracht:

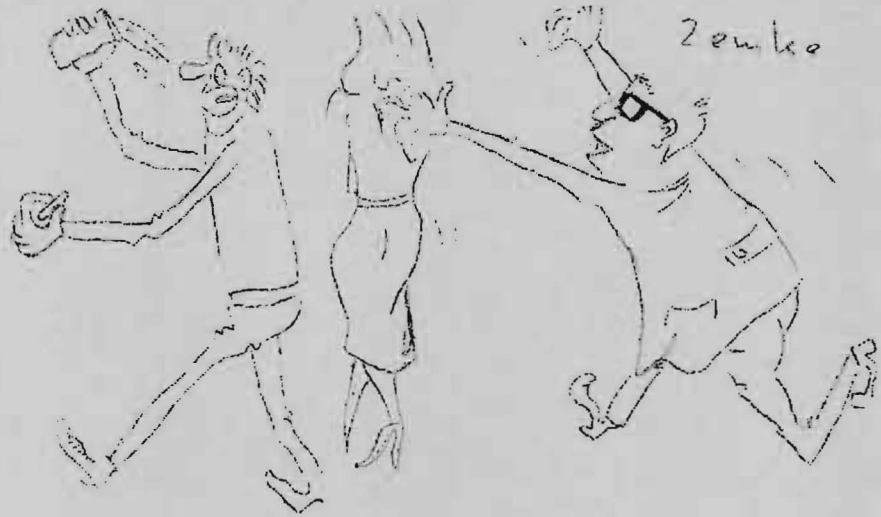
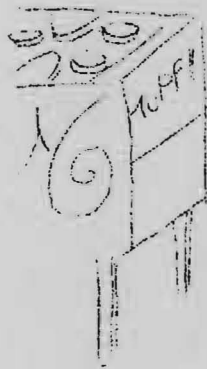
Ein königreich ist er bereit zu geben für ein mittel,
das locken gerade macht.

Mit dem klingelzeichen packt er ein
und läßt die schule schule sein.

Sein frecher mund erregt oft mißbehagen,
weder schüler noch lehrer könn's vertragen.

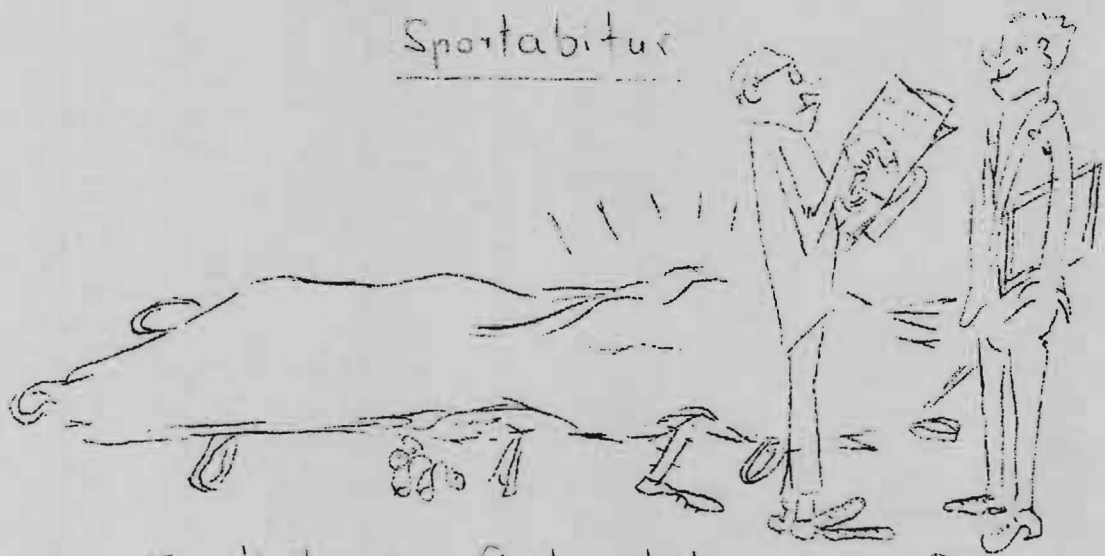
Doch kein tadel und verweis können ihn verdrießen,
er zieht sich feste schuhe an und übt sich dann im schießen.

Doris



Zewke

Sportabitur



Eigentlich wäre Greb getötet an der Reihe.
Wissen Sie wo er steckt, Herr Kollege?

Sehr geehrter herr,
...woran denken sie, wenn sie an unsere gemeinsame schulzeit zurückdenken?

Sei: Ich habe nie einen türken gebaut, sondern nur bolchen zur stärkung verteilt.

Fi : Ich hatte immer genug freiwillige meldungen.

Th : Es war mehr als anstrengend, doch gott sei dank waren ja oft die handwerker da.

Gae: Sie können ja ruhig atheist sein, aber sie sollten offen sagen, was sie nun meinen.

Ki : Bei uns an der Raabeschule war viel mehr los.

Ot : Jeder geht mal den sumpf.

Jae: Nicht mal den olympiafilm wollten sie sich ansehen, diese supersportler!

Ko : Es lohnt sich nicht, auf die wahrscheinlichkeit zu warten, daß sich jemand bei mir das abitur ersitzen kann.

Hansel Lowack

-Der kassierer ist aber äußerst geschickt getarnt-, diese feststellung stammt zwar von einem dänen, ist aber wirklich treffend für Hans Albrecht Karl (HAKL). Als schauspielkomparse hat er sich mit diener- und trottelrollen einen hervorragenden namen zu schaffen versucht. Um seinen vielseitigen verpflichtungen nachzukommen, z.b. in der astro-, geschichts-, foto- und philo AG und nicht zuletzt als leiter des Reginafan-klubs, war sein weißes motorrad, dem er sich mit leib und seele verschrieben hatte, geradezu ideal. Als mitglied unserer wohlstandsgesellschaft nahm er natürlich auch am fortschritt teil und stieg auf ein auto mit besonderem komfort um, wie z.b. liegesitze und drehzahlmesser. -Ohne mich-, heißt seine devise, und er hat es so zu bemerkenswerten fähigkeiten gebracht. Trotz seines sitzplatzes in der ersten bank schläft er doch fest und tief - und das stundenlang!

Jens Dürrkopf

Unser fachmann im rundfunkbasteln ist im unterricht zurückhaltend und beteiligt sich nie aus eigener initiative. Macht er während einer prüfung an der tafel fehler, so ist das für Jenne kein grund zur unruhe. Der einzige der außer fassung gerät ist in solchen fällen immer nur der lehrer. -Dürrkopf, der ganze physikstoff muß beherrscht werden!- -Aha- denkt Jenne und setzt sich. Seinem aussehen nach zählt er zu den intellektuellen, da drahtbrille vorhanden. Die frisur hingegen erinnert stark an einen schmalspurbeatle mit mottenfraß. Das mag aber auch darauf zurückzuführen sein, daß er mit seiner Vespa-kolbenfresser-GS bei wind und wetter unterwegs ist.

Ruhig betritt er die klasse. Er legt die tasche aufs pult; wir setzen uns, während er einen blick ins klassenbuch wirft, was er dort sieht, läßt das maß mal wieder voll werden. Er

entschließt sich, uns ein wenig ins gewissen zu reden (oder war er dazu schon entschlossen, als er hereinkam?). Wie auswendig gelernt, prasseln auf uns die sünden der klasse aus den letzten wochen herab. Der klassensprecher wagt, etwas zu entschuldigen. Er läßt seine stimme nur noch lauter erschallen. Das vierteljahresdonnerwetter ist mal wieder fällig! Nach zwanzig minuten, in denen keiner wagt, eine stecknadel fallen zu lassen, und deren zeitraum wie eine ewigkeit erscheint, in der das lachen unbedingt verbissen werden muß, führt er den unterricht wie gewohnt läßig zu ende. Unangenehmer wird solch ein auftritt, wenn er sich zum schreien gerade dann entschließt, wenn ein unglücklicher aus der klasse an der tafel steht. Er war der kapitan unseres klassenschiffes von der elften bis zur dreizehnten klasse. Sicher manövrierte er uns durch stürme und klippen, und nur sehr selten hatten wir -mann über bord zu beklagen. Nur einmal, nach Kopenhagen, bestimmten wir den kurs. Die fahrt mit dem rad an die Romantische Straße war seiner überzeugungskraft zu verdanken, wie einige jedoch erst hinterher feststellten. Immer wieder begeisterte seine fähigkeit, über drei bänke hinweg die fehler in der hausarbeit zu entdecken und mit zigarette in der zitternden hand eine gerade linie oder einen kreis wie mit dem zirkel zu zeichnen.

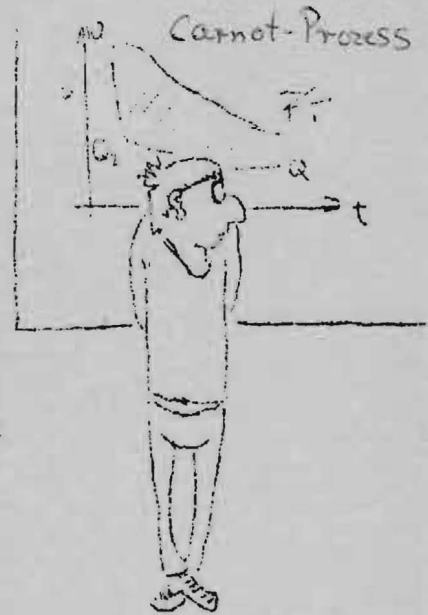
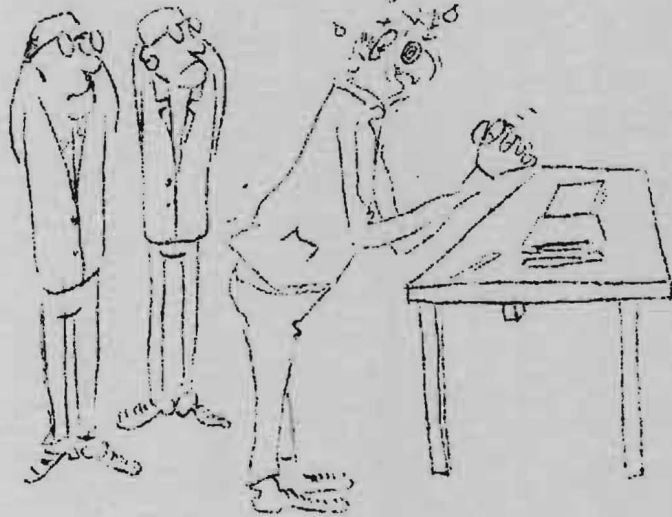
Reinhold Stürzenacker

Den braunschweiger löwen habe ich mir als vorbild auserkoren; die mähne dafür habe ich schon. Die gelbe farbe zeichnet sich zwar erst auf meinen pranken ab, aber ich bin zuversichtlich und baue auf meinen nikotinkonsum. Auch bin ich wild wie ein löwe und schlage alles brüllend in die flucht, wenn man sich mir über gebühr nähert. Im unterricht dagegen gebärde ich mich zahm und fromm wie ein lamm. Mein ständiges hauptquartier habe ich im Partyschuppen aufgeschlagen. Hier ergötze ich mich zusammen mit Conny an den trommlerkünsten von Hinz und Kunz.

Thilo Hahn

Ich, Gockel, werde von der klasse gefürchtet und geachtet. Der dreijährige terror der vorletzten bank mit meinem gesinnungsbruder Acker ist nicht ohne erfolg geblieben. In chemie bin ich ein verkanntes genie. Spielend leicht stelle ich jede stunde schwefelkohlenstoff her. Herr Thiele sagte zwar nach der chemieprüfung, daß er nie wieder geflügel anrühren werde, aber ich bin sicher, daß der Nobelpreis schon im anrollen ist. Außerdem bin ich der größte, mit meiner längsten, schwarzen turnhose und dem fürchterlichsten bratschenrunds Schlag. Alle diese leistungen werden noch gesteigert durch das nikotin, das ich in form von Roth-Händle in einer anstalt für die erledigung dieser bedürfnisse (meine ich!) zu mir nehme. Ich bin auch noch aufs engste mit unseren brüdern und schwestern in der ostzone verbunden, die in knechtschaft leben. Als kenner der materie möchte ich jedem besucher der sowjetischen besatzungszone raten: Vielä schtickchen budda und guden gaffe mitnehmen. Ich bin auch ein großer rechner. Was keiner kann, kann ich. Über die frage: Ist klares wasser durchsichtig? kann ich stundenlang reden, ohne daß ich ins stottern käme.

Physikabitur



liebes Jenseits, würdest du doch bitte den
Onkels jetzt venaten, ob der Carnotprozess nun
nach Carnot benannt wurde oder nicht.

Ratschläge für junge Menschen, die Abitur machen wollen.
Man kann:



Glutaminsäure
essen



Bücher lesen
die intelligent
machen.



so tun als ob
man intelligent
ist.



Von vorn
anfangen

Zensuren- einmal für die anderen

Im mathematikunterricht wurden wir dazu erzogen, bestimmte aufgaben nach einem ausgearbeiteten schema zu rechnen. Wir waren uns einig, daß aus dem mathematikstoff so manches gestrichen werden kann, weil es uns später doch nichts nützen wird. Das argument, daß dadurch das denkvermögen geschult werde, verfiel nicht, denn die aufgaben in der klassenarbeit konnte man (oder sollte man sogar?) bequem durch lernen, also auch ohne überlegung, bewältigen. Die klasse gab im durchschnitt für den mathematikunterricht die zensur 1,74.

Da war der physikunterricht doch anders. Er stand auf sehr hohem niveau, wenn sich unser lehrer auch hinterher noch darum bemühte, die grundlagen allen klarzumachen. Er machte es sich zur aufgabe, uns dann und wann auch leckerbissen zu servieren und begeisterte reden über erkenntnisphilosophie zu halten. Urteil: 1,93.

Im deutschunterricht war im gegensatz zu den gewohnheiten anderer lehrer dieses faches nichts dem zufall überlassen. Einige schätzten sehr, daß sie dadurch einiges ganz sicher lernten (genauigkeit in der sprache, klarheit des ausdrucks und der gedankenführung). Die probleme der gelesenen lektüren wurden nicht immer allen klar, weil der lehrer schon vorher eine feste meinung zu haben schien. Auch das niveau der diskussionen ließ etwas zu wünschen übrig, weil der lehrer nicht verhindern konnte, daß die diskussion manchmal in nebensächlichkeiten steckenblieb. 3,10.

Die form des geschichtsunterrichts war manchmal etwas verfehlt; dabei ist es gerade in diesem fach möglich, den einzelnen schüler zum selbstständigen arbeiten zu erziehen. Vorträge der schüler sind sowieso meist schlechter und langweiliger als die der lehrer. Ganz zum einschlafen wird es, wenn diese nichts neues bringen und sich sklavisch an die wendungen im buch halten. Anders war es in gemeinschaftskunde, wo durch die lektüre des spiegels anregungen zu diskussionen gegeben wurden. Auch dies wurde jedoch manchem zuviel. Gute ansätze waren beim erdkundeunterricht zu erkennen, doch scheiterten sie meist daran, daß altes neben neuen gesagt wurde und deshalb viele nicht aufpaßten. Dumme sprüche waren dann an der tagesordnung. Das wort -punktwissen- rief meist allgemeine heiterkeit hervor. Die zensur für das fach gemeinschaftskunde: 3,54.

Der französischunterricht war verhältnismäßig unbeliebt; die einen fürchteten immer, dranzukommen und zu versagen, den anderen war das niveau zu gering. Wir sind nie dazu gekommen, nur französisch in diskussionen und bei nacherzählungen zu sprechen. Es bestand leider die möglichkeit, nichts zu tun, nichts zu lernen, viel zu verlernen und dennoch nicht aufzufallen. Urteil: 3,96.

Wer in chemie freiwillig (wer tut das schon?) wiederholt hätte, hätte viel lernen können, denn die vorträge der schüler und die praktikumsstunden brachten wirklich etwas neues und zwangen jeden einzelnen dazu, sich selbst in ein bestimmtes gebiet einzuarbeiten. Ansonsten aber hatten wir in diesem fach ein viel zu gutes leben, da viele stunden ausfielen. Und ohne zwang arbeiten schüler eben nicht, obwohl sie sich dann hinterher ärgern, wenn sie nichts gelernt haben. So war der wirkungsgrad des chemieunterrichts nicht allzu hoch, wenn auch einige hervorheben, daß wir nun die grundlagen im schlaf beherrschen. Note: 3,25.

Der kunstunterricht war viel besser als er meist in diesem fach zu sein pflegt. Nur versprach der anfang in der 12. klasse eigentlich noch mehr, insbesondere in kunstgeschich-

te. Durchschnittszensur: 2,36.

Einige biologen sagten, daß sie sehr viel arbeiten mußten, doch hätten sie freude über das erlernte verspürt. So hätte es in allen fächern sein müssen, und wir würden uns nicht darüber beklagen können, daß einige lehrer zuwenig von uns verlangt haben. Ganz konnte diese meinung aber nicht von allen biologen geteilt werden. Die beurteilung im schnitt: 2,75. Mit dem religionsunterricht waren die evangelischen wirklich sehr zufrieden. Hier wurde auch auf alle anregungen der schüler eingegangen, und der unterrichtsstoff war vielseitig und interessant. Für dieses fach war der unterricht sogar fast vorbildlich. Die benotung von 1,07 ging nur knapp an der idealnote vorbei.

Beim katholischen religionsunterricht wirkte sich störend aus, daß die schüler der 10. bis 13. klasse zusammen unterrichtet wurden. Unter berücksichtigung dieses handicaps sind die schüler mit dem unterricht zufrieden gewesen. Das urteil: 3,00.

Herr Jöcker ist nach übereinstimmender meinung ein sehr sympathischer mensch, doch wirkt sich ja nicht auf die benotung seines unterrichts aus. Die klasse hatte auch hier zu bemängeln, daß zu wenig verlangt wurde. Das ist vielleicht aber auch auf die zu wenigen sportstunden zurückzuführen. Urteil: 2,37.

Aufgespießtes

Herr Bremer, wenn sie meinen, daß ich mich daneben benommen habe, will ich mich denn auch noch entschuldigen.
(A. Deinert)

Wenn dieser apparat (zur erzeugung von röntgenstrahlen) jetzt laufen würde, könnten sie an meinem ring sehen, daß ich verheiratet bin. Aber das darf ja nicht sein.
(Herr Koop)

Zur erklärung des ausdrucks -binomische reihe-
Also, da war einmal ein gewisser herr Binomi...
(H.-P. Ibenthal)

Bitte verstehen sie mich jetzt nicht falsch, aber da ist wirklich nichts zu verstehen.
(Herr Gaevert)

Übrigens, das urteil über die jugend von heute (am anfang dieses heftes) stammt nicht von uns. Soviel selbsterkenntnis haben wir denn doch noch nicht. Nein, zu dieser erzeugung ist Sokrates (470-399 v. Chr.) gekommen. War Sokrates nun ein wahrsager, der die zukunft in 2000 jahren voraussagen konnte, oder sollte die jugend zu seinen zeiten auch nicht viel anders gewesen sein als wir?

Rüdiger Zickler

In der zweiten front thront mit nicht zu unterdrückender angriffslust unser kampfahn rüdiger. Auf grund dieser eigenschaft hat er schon immer das amt des klassensprechers inne. Genau wie sein verhältnismäßig harmloser stellvertreter verfechtet er seine ideen und thesen unnachgiebig, nur daß seine weisheiten meist auf wechselnde ideale abgestimmt sind. Doch auch diese werden, wenn nötig, mit beiden fäusten verteidigt. Verständlich, daß keiner mehr wagt, mit ihm zu diskutieren; denn selbst wenn man sich geistig stark genug fühlt, so braucht man nur diese gedrungene Gestalt aus geballter kraft zu sehen und weiß sofort, daß man im unrecht ist. Dank seines vor selbstvertrauen strotzenden gemütes und da er bei seinen mitschülern doch kein opfer mehr findet, stürzt sich rüdiger nun auf die lehrer und versucht sie zu belehren oder, wenn dies nicht mehr möglich ist, zu ärgern. Wen von uns wundert es also, wenn er erst einmal offizier werden will. Ein besonders lohnendes angriffsfeld fand unser anglophile immer wieder in de Gaulle. Nur an einer stelle war auch er verwundbar, seine achillesverse waren die mädchen. Wer hat blos diese verflixten Bonny-zettel gedruckt?

Na, Zicklerchen, ach bist du naiv. Im Spiegel steht es doch so drin, dann muß es doch richtig sein! Denkt: Dem kerl möchte ich meine ostpreußische faust auf die nase hauen. Dieser holzknecht, der kann ja noch nicht mal 'ne fuhre mist aus dem schweinekoben fahren. Da war ich aber anders. Ich mache ja heute noch jeden morgen 20 kniebeugen, und die 5 liegestütze lassen sich doch auch noch sehen. Ha, und wenn ich die drei treppen zur 12 a hinauf war, wie gut konnte ich dann verbergen, daß ich aus der puste war. Nun aber an die arbeit: Schnell hole ich meine aufzeichnungen aus meiner referendarzeit und lese daraus vor. Ha, das ist einfach. Tja, arbeitest du, wenn du jung bist, kannst schon mit fünfzig eine ruhige kugel schieben. Warum grinst der Ibenthal bloss. Ach so, der hat wohl gemerkt, daß ich damals auch nur wörtlich aus dem lehrbuch abgeschrieben habe. Na, schwamm drüber. Der ist ja selber ein fauler hund. Verdammt, jetzt habe ich mich in der zeile geirrt. Sollte eigentlich nicht passieren. Ich muß mit dem finger draufzeigen, dann geht es besser. Aber in dieser klasse kann ich es mir ja erlauben. Hat keiner gemerkt. Wie gut, die schlafen schon. Ob sie eigentlich gesehen haben, daß ich heute zum erstenmal meine neue dunkelrote krawatte zu dem jägergrünen wollhemd angezogen habe. Steht mir gut. Auch die 5 kugelschreiber in der brusttasche machen sich ganz gut. Das blitzt so schön. Oh verflixt, jetzt habe ich eine falsche staupause eingelegt. Der satz hat so garkeinen sinn. Soll ich wiederholen? Och, nee, hat ja doch keiner gemerkt, die schlafen wirklich; aber das liegt nur an dem schlechten licht hier. Ich müßte ja auch mal zum augenarzt.

(Herr Schneidereidt)

Burghard Eichholz

Ein jeder weiß: naturtalente sind rar. Unserer klasse war jedoch das glück hold. Gleich zwei herrliche exemplare dieser seltenen und wertvollen rasse weilten unter uns. Über einen von ihnen ist schon ausführlicher gesprochen worden. Beschränken wir uns auf jenen mit dem kurzgeschorenen blonden haar. Sein wichtigstes erkennttnismerkmal ist sein grimmiger ehrgeiz, der ihm schon bis zum umfallen über die aschenbahn getrieben hat. Mit erfolg; denn seit dieser zeit gilt er als einer der schnellsten läufer der schule. Aber nicht nur bei sportlichen anlässen bricht bei ihm der ehrgeiz aus. Auch bei doppelkopf und bridge erobert sein naturtalent haufenweise spielkarten von den mitspielern. Im deutschunterricht ist ihm ausreichend gelegenheit gegeben, seine rhetorischen fähigkeiten im verteidigen von thesen, an die er selbst nicht glaubt, auszubilden. Fruchten seine künste nicht, so ertönt der uns gutbekannte spruch: "Nein, also das kann ich beim besten willen nicht einsehen." Zwar behauptet er, sich nie zu melden; aber dennoch läßt er keine gelegenheit aus, dem lehrer und den mitschülern zu zeigen, über welch umfangreiches wissen er verfügt.

Der einfluß der umgebung auf ihn erscheint im limes der zeit gegen unendlich gleich null. Selbst das herzerweichende flehen seines vordermannes, die mickrige sparschrift aufzugeben, die das abschreiben so mühevoll und gefährlich macht, blieb ohne erfolg.

Fährt man ins ausland, dann natürlich der sprache wegen. Der erfolg ist erwartungsgemäß groß. Die geistige gemeinschaft mit dem nachbar im westen ergab ein lächeln, das so auffallend francophil und zugleich antianglistisch ist. Drei jahre lang konnten wir uns daran erfreuen und hoffen daß die vielen süßen knäblein, die noch unter seine pädagogische fuchtel kommen werden, auch genügend gelegenheit dazu haben werden.

Non scholae sed vitae discimus.

Nicht selten hatten wir gelegenheit bei der bestimmung des einheitssektors ^u diese these zu verwerfen und zu belächeln. Häufig wurden die armen schüler mit dingen gequält, die später nie angewendet werden können. Andererseits werden dinge vernachlässigt, die später bestimmt einmal von bedeutung sein könnten. Wenn schon die sachlichen fächer diesen tadel über sich ergehen lassen müssen, wie wird es dann mit den anderen stehen? Die löbliche aufnahme bildete der evangelische religionsunterricht. Besonders in den letzten 3 jahren vermittelte er uns solch eine fülle von wissen und erkenntnissen, die uns bestimmt im späteren leben von nutzen sein werden. Der stoff wurde uns auf einprägbare art mitgeteilt. Bei allen diskussionen mußten wir manchmal feststellen, daß nur noch er es war, der alles aussprach und auch das eigene nichtwissen vor den schülern nicht verbarg. Unverholen stand er zu seiner überzeugung und wagte es offen von so unmodernen begriffen wie "glaube" und "Demut" zu sprechen. Erzählte er uns dann noch, daß er vor jeder schulstunde um ein gelingen betete, so war man unwillkürlich betroffen.

In einer solchen atmosphäre wird offener gesprochen und letzten endes haben wir am meisten davon profitiert. Heutzutage trifft man selten menschen, die bekennen, die zugeben, menschlich zu sein, d.h. mit fehler behaftet. Allerorten wird geschauspielert und ein jeder versucht, die eigene person ins rechte licht zu rücken. Um so auffälliger und angenehmer ist dann die zusammenkunft mit einer persönlichkeit, wie es unser religionslehrer war.

(Pastor Gaevert)

Wenn der zahnarzt tiefer bohrt, kommt er letztenendes in den kiefer. Wenn wir lehrer bei der prüfung tiefer bohren, kommen wir schließlich in hohlräume, die schon als vakuum zu bezeichnen sind.

(Herr Thiele)

25 Jahre später...

braucht der "kreis" artikel und schickt einen reporter zu früheren abiturienten, den jetzigen führenden persönlichkeiten des öffentlichen lebens. Dieser fragte ...

- ... wirtschaftskapitän tal, den er auf dem flugplatz traf: "Leiden auch sie unter personalmangel?" - "Ja, ich habe nur 8 mann, die mich ins auto tragen." "Treiben sie ausgleichssport?" - "Oh! Gewiß doch, ich blättere dienstags selbst die börsenberichte durch."
- ... Frau Kurve: "Bekommt ihr mann immer noch so viele Briefe von seinen weiblichen fans?" - "Bis vor kurzem. Seit er aber mozart spielt und sich die haare schneiden ließ, wurden es merklich weniger."
- ... Herrn Mors bei einem kurzaufenthalt in B. "Warum haben sie sich von der u-bootwaffe auf den neuen Flugzeugträger versetzen lassen?" - "Damit ich nachmittags wieder auf der landebahn handball spielen kann."
- ... Den Direktor einer gartenzwergfabrik, Herrn Buchler: "Worauf führen sie ihren durchschlagenden erfolg zurück?" - "Ich nehme mich einfach selbst zum vorbild." "Woran erinnern sie sich aus ihrer schulzeit gerne?" "Am liebsten erinnere ich mich an meine sprüche beim gemeinsamen bummel nach dem zweiten, bestandenen abitur."
- ... einen jungen vor dem großen haus: "Na, kleiner, spielt dein opa, der general auch oft mit dir?" - "Ach, er ist so oft fort, aber übermorgen kommt er zum 28. geburtstag meiner mutti."
- ... den halbkreisarchitekten sthales: - "Warum sind sie zur straßenpflege gegangen?" - "Die hochschule konnte mir nichts mehr bieten."
- ... den zigarrenhändler opa köpfchen auf dem bahnhof: "Warum haben sie vor 25 jahren den beruf gewechselt?" - "Ein nervenzusammenbruch vor der tafel hat mir gereicht."

- ... Chemiker Reh:" Spielen sie immer noch so viel doppelkopf und bridge?" - " Etwas. Das Geld für den nobelpreis des löckchenentfernungsmittels habe ich aber schon verspielt...."
- ... In hintertupfingen den schwiegersohn des lehrers Anders:" Wie kommen sie mit ihrem schwiegervater aus?" -" Oh, sehr gut. Ich habe ihn seit 4 Monaten nicht mehr gesehen. Er hat sich wieder eine menge neuer bücher gekauft."
- ... Frau Henne inmitten ihrer kinderschar:" Wie ernährt ihr mann nur die große familie?" -" Er hat einen eigenen garten und spielt freitags immer beim preisskat mit."
- ... einen großbauern:" Wie stehen sie zu der ansicht, daß die dümmsten bauern die größten kartoffeln ernten?" - " Ich habe keine zeit, ich spiele gerade eine fernschachpartie gegen einen früheren klassenkameraden."
- ... den oberlehrer tannenholz:" Warum haben sie doch kunst studiert?" - " Nach meinen erfahrungen fehlen erfahrene pädagogen auf diesem gebiet, auch wenn sie es nicht einsehen."
- ... die haushälterin des berühmten architekten Langhaar:" Wie halten sie es bei herrn professor dr.h.c. aus?" "Eigentlich ganz gut, nur verstehe ich nicht, daß ich vorher 2 semester trommeln studieren mußte und nicht zum friseur darf."

Verzeihung

Schlußstrich, so heißt unsere zeitung, und einen schlußstrich wollten wir auch ziehen und die bilanz der letzten 3 jahre machen. Dabei konnte es schon einmal geschehen, daß bei dieser abrechnung ein hartes oder sogar ein zu hartes wort fiel. Sicher war es aber nicht so böse gemeint, also bitte nicht jedes wort auf die goldwaage legen. Selbstverständlich sind ähnlichkeiten mit noch lebenden personen absicht gewesen, aber das braucht ja nicht jeder zu wissen.

Schülerliste der 13a

Peter Jürgen Conradt (Conny)
BS In den langen Äckern 50
25. 1.45
Architekt

Andreas Clemens Peter Deinert (Andy)
BS Damm 20-21
12. 9. 43
Pädagogik

Klaus-Peter Doms (Dommel)
Bornum 49
28. 7. 46
Maschinenbauingenieur

Jens Dürrkopf (Jenne)
BS Hohenstaufenstraße 27
26. 8.44
Elektroingenieur

Burghard Eichholz
Fallersleben, Landgraben 2
27. 9.44
Höheres Lehramt

Steffen Eichler
BS Griegstraße 15
26. 2.45
Betriebswirtschaft

Jürgen Greb (Philli)
BS Heinrichstraße 18
7. 9.43
Volkswirtschaft

Kurt Thilo Hahn (Gockel)
BS Weinberg 15/37
14. 1.44
Beamter

Franz Dieter Hummes
BS Altwiekering 17
10. 7.45
Ingenieur

Hans-Peter Ibenthal (Appi)
BS Höhenblick 18
13.11.43
Betriebswirtschaft

Herbert Krumm
BS Kuhstraße 30-31
8. 9.44
Journalist

Siegmund Lang (Siggi)
Luklum, Siedlung 6
18.10.45
Vermessungsingenieur

Hans Albrecht Karl Lowack (Hakl, Hansel)
BS Altewiekring 62
18. 6.45
Chemiker

Wolf-Dieter Reese
BS Tischlerweg 2
2. 4.43
Luftwaffenoffizier

Klaus Hermann Rohbock (Robbel)
BS Ludwigstraße 14
2. 4.46
Chemiker

Wolf-Jürgen Staack
BS Helmstedter Straße 162
1.10.45
Mathematik

Reinhold Stürzenacker (Acker)
BS Breite Straße 24
5. 5.44
Architekt

Horst-Wolfram Zemke
BS Karlstraße 103
12. 8.44
Zahnmedizin

Essen-Huttrop, Düppel Straße 19

Rüdiger Fritz Zickler
BS Rankestraße 18
31.12.44
Ingenieur

Und die anschrift unseres klassenvaters:

K.-H. Koop
334 Wolfenbüttel
Ernst-Moritz-Arndt-Straße 146